
Seminarprogramm 2018

Therapeutische Arbeit mit gender-non-konformen, gender-queeren und trans* geschlechtlichen Personen und ihren Familien

Dozentin: **Mari Günther**, Berlin

Ort: BIF, **Dudenstraße 10**, 10965 Berlin-Kreuzberg
Datum: **Sa. 8. Dezember 2018 - So. 9. Dezember 2018**
Zeit: 9:30 bis 17:00 Uhr
Teilnehmer: max. 23
Kosten: 300,- Euro / 150,- Euro Weiterbildungsteilnehmer*Innen
Anmeldung: schriftlich mit Anmeldevordruck und Überweisung

Gendernonkonforme, genderqueere und transgeschlechtliche Personen, kurz trans* Personen, teilen in dieser Gesellschaft die Erfahrung, dass die Zuschreibungen, die aufgrund ihres Körpergeschlechts an sie gerichtet werden, nicht ihrem inneren Erleben und ihrer Geschlechtsidentität entsprechen.

Da Geschlecht jedoch in dieser Gesellschaft eine hochrelevante Strukturkategorie darstellt, die in allen sozialen Beziehungen immer wieder angesprochen und mit Erwartungen ausgefüllt wird, stehen trans*Personen immer wieder vor erheblichen Herausforderungen wie Nicht-Anerkennen und Nicht-Gesehen-Werden, Diskriminierungen sowie Gewalt. Diese machen es notwendig, dass diese Personen ihren Lebensweg immer wieder auch gegen erhebliche Widerstände gehen und einen Umgang mit Barrieren erarbeiten müssen, was zu biografischen Belastungen führen kann und es notwendig macht, spezifische Ressourcen zu entwickeln.

In der Psychotherapie haben trans* Klient_innen aufgrund ihrer gesellschaftlichen Positionierung spezifische Versorgungsbedürfnisse. Damit erfordert die psychotherapeutische Begleitung dieser Menschen ein Wissen hinsichtlich rechtlicher, psychosozialer und medizinischer Umgangsweisen mit dem Thema, Selbstreflexion der Psychotherapeut_innen hinsichtlich der Bedeutung von Geschlecht und Möglichkeiten der Geschlechtspräsentation, sowie eine therapeutische Beziehungsgestaltung, in der die Psychotherapeut_innen bereit sind, sich auf Unsicherheiten einzulassen und scheinbare Selbstverständlichkeiten in Frage zu stellen oder in Frage stellen zu lassen.

Da das Trans*Sein ein Thema, eine Aufgabe ist, die das ganze System betrifft, kann Systemische Therapie Familien und Partner_innenschaften in solchen Veränderungs- und Anpassungsprozessen begleiten. Die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen, Rollenerwartungen, Zuschreibungen kann als ein fruchtbarer und kreativer Prozess für alle Beteiligten gestaltet werden.

Diese Fortbildung möchte anregen, sich mit den Möglichkeiten und der Vielfalt von Geschlecht zu beschäftigen und einladen zur Auseinandersetzung mit dem eigenen geschlechtlichen Gewordensein und vermeintlichen Gewissheiten. Eine konstruktivistische Herangehensweise ermöglicht es, Geschlecht als historisch veränderliches gesellschaftliches Verhältnis und als soziale Konstruktion in den Blick zu nehmen. Geschlechtliche Identität kann eher als ein passageres Geschehen und weniger als eine dauerhafte Gewissheit betrachtet werden. Aus solch einer Perspektive können Anregungen für die Arbeit mit Einzelnen, Paaren und Familien gewonnen werden.

Dozentenbeschreibung:Mari
Günther

systemische Therapeutin (SG), Leiterin der Inter* und Trans* Beratung QUEER LEBEN, Systemische Therapie in eigener Praxis, Geschäftsführender Vorstand des Bundesverbandes Trans* e.V., Vertreterin der Behandlungssuchenden in der Arbeitsgruppe med. Leitlinien „Behandlungsempfehlungen Geschlechtsdysphorie“ der AWMF, Mitbegründerin des interdisziplinären Qualitätszirkels der KV „Trans- und Intergeschlechtlichkeit“ Berlin, letzte Veröffentlichung: Leitfaden zur „Beratung von inter* und trans*Personen sowie ihren Angehörigen“, pro familia Bundesverband 2016